

## Protokoll der Sitzung des Integrationsbeirats am 19.11.2020

**Ort:** Großer Sitzungssaal, Rathaus Friedrichshafen  
**Datum:** 19.11.2020  
**Zeit:** 17:00 Uhr – 19:00 Uhr  
**Sitzungsleitung:** Frau Weber / Frau Garvin  
**Protokollantinnen:** Frau König / Frau Favata

**Anlagen:** PPPs Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA), PPP Stadt Friedrichshafen  
**Mitglieder:** Herr Bauer, Herr Demircan, Herr Ennadifi, Herr Frank, Frau Hipp-Streicher, Frau Dr. Hoehne, Herr Jaekel, Herr Kunze, Frau Kazungu-Igumba, Frau Dr. Morcher, Frau Reitz, Herr Rooschüz, Frau Sohm, Frau Stübing, Frau Suvorov, Herr Tuzlu  
Neues Mitglied: Frau Helena Suvorov von den Johannitern als Nachfolgerin von Herrn Yannick Wiest  
Neue Vertreter des Jugendparlaments: Herr Burak Sevinc und Herr Emil Dabek  
**Entschuldigte Mitglieder:** Frau Blumenthal (ehemals Frau Krämer), Frau Brancazio, Frau Czok, Frau Glatthaar  
**Unentschuldigte Mitglieder:** Frau Bott-Eichenhofer, Herr Sevinc, Herr Dabek  
**Gäste:** Frau Paraschaki, Frau John (LAKA)

**Mitgliederanzahl:** 24  
**Anwesende Mitglieder:** 17  
**Abwesende Mitglieder:** 7

Thema	Inhalt	Beschluss
<b>Öffentlicher Teil</b>		
Begrüßung	Frau Weber begrüßt die Anwesenden sowie die Gäste und stellt sich nochmals als neue Leiterin des Amtes für Soziales, Familie und Jugend seit dem 01.06.2020 vor. Frau Weber entschuldigt die Mitglieder Frau Blumenthal (ehemals Frau Krämer), Frau Czok und Frau Glatthaar und begrüßt das neue Mitglied Frau Helena Suvorov von den Johannitern, welche die Nachfolge für Herrn Wiest antritt. Frau Helena Suvorov unterzeichnet die	

	<p>Verpflichtungserklärung, und Frau Weber bedankt sich bei Frau Suvorov für ihr Engagement im Integrationsbeirat.</p> <p>Frau Weber begrüßt die Gäste Frau Paraschaki und Frau John vom LAKA, stellt die anwesenden Mitarbeitenden des Amtes für Soziales, Familie und Jugend vor und stellt fest, dass die Presse nicht anwesend ist.</p> <p>Frau Weber weist die Mitglieder auf die Corona-Regelungen hin, informiert über die Tonbandaufzeichnung zur Erleichterung des Protokolls und macht darauf aufmerksam, dass Frau Ehrmann Fotos machen wird.</p>	
<p>TOP 1 Vorstellung des Landesverbands der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA-BW)</p>	<p>Die Geschäftsführerin des LAKA, Frau Paraschaki bedankt sich für die Einladung zur heutigen Sitzung. Frau Paraschaki stellt den Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen und das Projekt EMI vor.</p> <p><u>Fragen des Integrationsbeirates:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es Fortschritte bei der Petition für den herkunftssprachlichen Unterricht?</li> </ul> <p>Die Petition wird vermutlich noch dieses Jahr auf die Tagesordnung kommen und beschlossen werden. In diesem Zusammenhang wurden Gespräche mit Frau Kultusministerin Eisenmann geführt. Frau Paraschaki sieht, sollte es zur Abstimmung kommen, kein positives Votum, da dieses einstimmig sein müsste und die beiden Koalitionäre der grün-schwarzen Regierung nicht einer Meinung sind. Wenn keine Entscheidung getroffen wird, wird der LAKA das Thema nach der Landtagswahl im nächsten Jahr weiterverfolgen. Zusagen von FDP, SPD und den Grünen liegen vor. Die CDU hat sich nicht positioniert. Herkunftssprachlicher Unterricht in staatlicher Verantwortung ist mit Geld verbunden, der LAKA sieht dennoch klare Vorteile.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zum Thema Teilhabe- und Bildungspaket: Welche Möglichkeiten hat der LAKA hier konstruktiv mitzuwirken um die Zugangshürden zu senken?</li> </ul> <p>Der LAKA bringt genau diese Themen ein. Von den Kommunen soll zurückgespiegelt werden, wo es konkrete Schwierigkeiten gibt. Nächstes Jahr soll das Medium Internet für kleine Online-Talks genutzt werden, um direkt mit den Sachkundigen vor Ort themenspezifisch ins Gespräch zu kommen. Der LAKA und das Sozialministerium und ebenso die Bundesebene sind dankbar für</p>	

	<p>Informationen aus den Kommunen. Die gemeldeten Themen werden vom LAKA an geeigneter Stelle weitergegeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was kann man noch tun, um die Petition für den herkunftssprachlichen Unterricht zu stärken und was ist der Plan B?</li> </ul> <p>Sollte die Petition nicht bis Endes des Jahres beschieden sein, wird der LAKA die Akteure im Netzwerk anschreiben und dazu aufrufen, dass z.B. kommunale Integrationsbeiräte den Beschluss fassen, dass der herkunftssprachliche Unterricht in staatlicher Verantwortung unterstützt wird. Dies wird der LAKA wiederum nach der Landtagswahl an die politischen Vertreter rückmelden. Die Petition selbst kann kein weiteres Mal eingereicht werden. Gerne arbeitet der LAKA jedoch mit Unterstützung des Integrationsbeirates der Stadt Friedrichshafen weiter an diesem Thema.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungen am 07.12. und am 17.12.2020 (jeweils 2,5 Stunden).</li> </ul> <p>Frage an das Gremium: Welche Module sollen an den Schulungstagen behandelt werden?          Vorschlag Frau Paraschaki: Bei den zwei Terminen werden Modul 2, Modul 3 und Modul 4 miteinander verknüpft. Der Vorschlag wird angenommen. Sollte es im Nachgang Änderungswünsche betreffend der Modulauswahl geben, sollten Rückmeldungen an Frau Garvin gegeben werden.</p>	
<p>TOP 2                  Verabschiedung der Handlungsfelder und Ziele des Integrationsplans für die Stadt Friedrichshafen</p>	<p><b>Mitgliederanzahl: 24</b>  <b>Anwesende Mitglieder: 17</b>  <b>Abwesende Mitglieder: 7</b></p> <p>Frau Weber erinnert daran, dass die Ziele des Integrationsplans nochmals überarbeitet wurden. Es erfolgte ein Einbezug der intern betroffenen Ämter und eine Anpassung an die Corona-Situation. Heute sollen zuerst die Handlungsfelder und Ziele verabschiedet werden. Im zweiten Schritt werden Maßnahmen und Indikatoren aufgenommen. Die Maßnahmen sollen beispielhaft aufgeführt werden, nicht abschließend.</p> <p>Frau Garvin stellt die Handlungsfelder vor (vgl. PowerPoint Präsentation).</p>	

Änderungswünsche Handlungsfeld Sprache

Der Integrationsbeirat hat keine Änderungswünsche.

Änderungswünsche Handlungsfeld Bildung

Die Stärkung der Eltern soll stärker in der Formulierung berücksichtigt werden. Eltern unterstützen nicht nur ihre Kinder, sondern es ist auch eine Aufgabe der Integrationsarbeit, die Elternkompetenz zu stärken. Eltern sollen im Sinne von Empowerment in Angebote eingebunden werden. Dies sollte in der Formulierung mit aufgegriffen werden. Folgende Aspekte sollen in die Formulierung des Ziels 3 („Zugewanderte Eltern unterstützen und begleiten die Bildungsbiografien ihrer Kinder“) aufgenommen werden:

- Stärkung der Elternkompetenz
- Beteiligung im Bildungsprozess der Kinder (Einbeziehung der Eltern in das Gesamtsystem)
- Empowerment

Der Integrationsbeirat ist mit der Umformulierung einverstanden.

Änderungswünsche Handlungsfeld Arbeit und Qualifizierung

Der Integrationsbeirat schlägt vor, die Geschlechtergerechtigkeit mit in den Integrationsplan der Stadt Friedrichshafen aufzunehmen. Es wäre sinnvoll, die Geschlechtergerechtigkeit in der Präambel aufzuführen.

Änderungswünsche Handlungsfeld Wohnen

Altersgerechtes Wohnen:

Altersgerechtes Wohnen beinhaltet eine altersgerechte Unterstützung. Im Hinblick auf die altersgerechte Unterstützung erscheint eine offene Formulierung im Integrationsplan notwendig.

Anschlussunterbringung:

Menschen in der Anschlussunterbringung gehen ohne Betreuung schnell unter, insbesondere betrifft dies Jugendliche. Eine gute soziale Betreuung ist entscheidend, da diese Menschen nicht

vernachlässigt werden dürfen. Aus Sicht der Stadt ist die dezentrale Unterbringung die beste Form der Unterbringung. Sollte es Einzelfälle geben, sollten diese bitte der Abteilung Integration gemeldet werden. Es gibt insgesamt 8 Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager, die sich um die Menschen in der Anschlussunterbringung kümmern. Deshalb steht die Überzeugung, dass diese dezentral untergebrachten Menschen gut versorgt sind. Die Integrationsmanager sind für alle Handlungsfelder zuständig. Der Integrationsbeirat stellt fest, dass ein Aufklärungsbedarf bezüglich der Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten der Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager innerhalb des Gremium besteht. Das Integrationsmanagement soll in der nächsten Sitzung vorgestellt werden.

- Ziel 1 („Geflüchtete in der Anschlussunterbringung sind dezentral untergebracht.“) soll um folgenden Zusatz ergänzt werden: „Durch das Integrationsmanagement wird eine bedarfsgerechte Begleitung sichergestellt“.

#### Änderungswünsche Handlungsfeld Gesundheit und Pflege

Die nachbarschaftlichen Netzwerke sollten mit erwähnt werden. Es ist wichtig, dass das Thema Pflegestützpunkte aufgenommen wird. Ihr Beratungsspektrum ist jedoch sehr stark auf die Pflegeleistung bedacht, und die Versorgungsstruktur braucht zudem ein gutes Netzwerk vor der Pflege. Ferner gibt es organisierte Nachbarschaftshilfe und Netzwerke in einem Stadtteil. Es sollte eine Formulierung gefunden werden, die sich nicht auf die Pflegestützpunkte beschränkt. Sozialstationen und Diakonie bieten zusätzlich Beratungen für die Menschen an.

Folgende Änderungen sollen vorgenommen werden:

- Ziel 3: „Pflegestützpunkte“ streichen und offen wie folgt formulieren: „Zugewanderte werden über alle vorhandenen Betreuungsangebote im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich kultursensibel und mehrsprachig beraten und können auf dieser Grundlage informierte Entscheidungen treffen.“

Der Integrationsbeirat ist mit der Umformulierung einverstanden.

#### Änderungswünsche Handlungsfeld Antidiskriminierung und Extremismusprävention

Der Integrationsbeirat hat keine Änderungswünsche.

Änderungswünsche Handlungsfeld Interkulturelle Orientierung

Der Integrationsbeirat hat keine Änderungswünsche.

Änderungswünsche Handlungsfeld Politische Partizipation

- Ziel 1: Die Formulierung soll wie folgt geändert werden: „Der Integrationsbeirat ist an integrationsrelevanten politischen Entscheidungen aktiv beteiligt und nimmt dabei Anliegen und Impulse aus dem Forum der Kulturen und dem Forum der Religionen verbindlich auf.“
- Ziel 3: „Der Anteil der Zugewanderten in der Stadtgesellschaft spiegelt sich in den politischen Gremien wider“ und Ziel 4: „Zugewanderte nutzen die Möglichkeit, durch eigene politische Beteiligung an demokratischen Prozessen teilzuhaben. Sie kennen und schätzen die Grundwerte einer Demokratie.“

Hier stellt sich die Frage, wie sich Zugewanderte ohne Wahlrecht politisch beteiligen können. Die Zugewanderten spiegeln sich nicht automatisch in den Gremien der Stadtgesellschaft wider, dafür müssten sich Zugewanderte für Gemeinderatswahlen aufstellen lassen. Weiter ist das letzte Ziel zu ungenau formuliert. Es sollte außerdem geklärt werden, was mit der Aussage „eigene politische Beteiligung“ gemeint ist, da bei dieser Formulierung die Gefahr besteht, dass sich einzelne mit antidemokratischen Einstellungen beteiligen. Frau Weber merkt an, dass es sich um ein Ziel handelt und dass im nächsten Schritt Maßnahmen entwickelt werden sollen, um dieses Ziel zu erreichen. Migrationsquoten in den Parteien verpflichtend zu machen, ist laut Frau Paraschaki nicht möglich. Die Kommune kann aber Kampagnen zu starten, z.B. zum Thema Einbürgerung oder es begrüßen, wenn die Parteien die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln. Die Maßnahmen hierfür zu ergreifen ist jedoch Aufgabe der Parteien. Durch Fortbildungsangebote können Kommunen beispielsweise Themen wie politische und demokratische Bildung vorantreiben.

Abstimmung zur Änderung der Formulierung von Ziel 3:

„Zugewanderte spiegeln sich in den politischen Gremien der Stadt wider.“

Ja: 0

	<p>„Die Stadtgesellschaft unterstützt die politische Beteiligung von Zugewanderten.“ Ja: 11</p> <p>„Die Stadtgesellschaft begrüßt die politische Beteiligung von Zugewanderten.“ Ja: 3</p> <p>Weiterer Änderungsvorschlag zu Ziel 4: „(...) und schätzen die Grundwerte unserer Demokratie und der freiheitlich demokratischen Grundordnung“ Der Integrationsbeirat ist einverstanden.</p> <p><u>Änderungswünsche Handlungsfeld Religiöse Vielfalt</u> Das Handlungsfeld Religiöse Vielfalt soll vom Forum der Religionen erarbeitet werden.</p> <p><u>Änderungswünsche Handlungsfeld Freizeit und Begegnung</u> Im Bereich Freizeit und Begegnung sollte das interkulturelle bürgerschaftliche Engagement eingebaut werden. Zudem sollte ein „auch“ unter Pandemie - Bedingungen eingefügt werden, sonst müsste man das Ziel nächstes Jahr wieder ändern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel 2: „Begegnungsstätten und Räumlichkeiten für ein soziales und kulturelles Miteinander <u>auch</u> unter Pandemie-Bedingungen sind vorhanden.“</li> <li>• Ziel 3: „Möglichkeiten zur aktiven Teilhabe und Mitgestaltung des <u>interkulturellen</u> bürgerschaftlichen Engagements, auch in digitaler Form, werden von Zugewanderten wahrgenommen.“</li> </ul> <p>Weitere Vorgehensweise bei der Ausarbeitung des Integrationsplans der Stadt Friedrichshafen: Die Abteilung Integration überarbeitet den Integrationsplan nach den beschlossenen Vorgaben. Der Integrationsbeirat meldet keine Einwände gegen diese Vorgehensweise.</p>	<p><b>Beschluss: einstimmig</b> Der Integrationsplan wird (in geänderter Form) verabschiedet.</p>
<p>TOP 3 Stellungnahme des Integrationsbeirats zum</p>	<p>Aus dem Gremium kam der Wunsch, den Gemeinderatsbeschluss zur Unterbringung von Obdachlosen und Flüchtlingen zu diskutieren und dazu eine öffentliche Stellungnahme abzugeben. Frau Brancazio wollte sich hierzu äußern. Da sie heute nicht anwesend ist, wird dieser</p>	

<p>Gemeinderatsbeschluss bzgl. der Unterbringung von Flüchtlingen und Obdachlosen</p>	<p>Tagesordnungspunkt auf die nächste Sitzung verschoben. An der Idee einer Stellungnahme soll festgehalten werden.</p>	
<p>TOP 4 Bericht von der AG Banner und Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses</p>	<p><b>Mitgliederanzahl: 24</b> <b>Anwesende Mitglieder: 17</b> <b>Abwesende Mitglieder: 7</b></p> <p>Die Arbeitsgruppe hat sich am 30. September 2020 getroffen. Unter Anleitung der Grafikerin Frau Widenhorn hat die Arbeitsgruppe versucht, die Änderungswünsche des Integrationsbeirats einzuarbeiten. Daraufhin entstanden drei Entwürfe, die Frau Garvin am 5. Oktober zur Online-Abstimmung an den Integrationsbeirat gesendet hatte. Die Online-Abstimmung hat jedoch aufgrund der unzureichenden Stimmenanzahl keine Gültigkeit. Es ist nicht möglich, dass der Integrationsbeirat ein eigenes Logo entwirft. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass der Schriftzug ‚Integrationsbeirat‘ in das städtische Logo mitaufgenommen wird. Bei der Gestaltung bzw. der Einarbeitung der Änderungswünsche des Integrationsbeirates musste sich die Arbeitsgruppe an das Corporate Design der Stadt Friedrichshafen halten.</p> <p>Abstimmung über die Entwürfe: Variante 1: 3 Variante 2: 10 Variante 3: 2 Enthaltungen: 1</p> <p>Weitere Vorgehensweise: Die Grafikerin Frau Widenhorn wird über die Entscheidung des Integrationsbeirats informiert. Die BeachFlag wird gedruckt, im Amt für Soziales, Familie und Jugend gelagert, und der Integrationsbeirat kann bei Bedarf darauf zugreifen.</p>	<p><b>Beschluss: einstimmig</b> für die Verwendung des städtischen Logos mit dem Schriftzug Integrationsbeirat. <b>Beschluss: mehrheitlich</b> für Variante 2.</p>
<p>TOP 5 Verschiedenes</p>	<p><u>Forum der Kulturen</u> Frau Weber und Frau Garvin berichten über die Sitzung des Forums der Kulturen am 22.10.2020. Die Sitzung des Forums der Kulturen fand als Hybridveranstaltung statt. Herr Feiri vom Jugendamt</p>	



hat die Vereine über das Thema Jugendschutz aufgeklärt. Die Vereine müssen gemäß der Kulturvereinsförderrichtlinie mit dem Jugendamt eine Vereinbarung treffen. Sie müssen nachweisen, dass sie (1) ein Konzept haben und, dass sie (2) die erweiterten Führungszeugnisse einsehen. In Arbeitsgruppen hatten die Vereine die Möglichkeit, sich über die aktuelle Lage auszutauschen. Insbesondere die finanzielle Situation der Vereine ist derzeit eine große Herausforderung für viele. Einige Vereine führen online Veranstaltungen durch (Bsp. Online-Kochkurs des Indischen Vereins). Die Interkulturellen Biografiegespräche und der Verein Bildungshafen stellten sich vor. Die AG Elternbildung präsentierte ihre Ergebnisse und die weitere Planung. Frau Garvin berichtete von der Sitzung des Integrationsbeirates im Juli 2020. Zudem wurden die Vereine über die Corona Soforthilfen des Landes für Vereine aufgeklärt.

Projekt „Integration vor Ort – Stärkung kommunaler Strukturen“

Das Projekt „Integration vor Ort – Stärkung kommunaler Strukturen“ ist vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg von Oktober 2019 bis Dezember 2021 gefördert. Die Maßnahmen werden von Frau Favata umgesetzt. Zugewanderte werden darin unterstützt, ihre Interessen gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten. Das Projekt stärkt die Migrantenorganisationen durch individuelle Beratung und Begleitung bezüglich der Gewinnung von finanziellen und infrastrukturellen Ressourcen. Durch das Forum der Kulturen werden die Migrantenorganisationen in ihrer Vernetzung untereinander und mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren gestärkt. Durch die Unterstützungsmaßnahmen für Migrantenorganisationen sollen deren Potentiale gestärkt und ihr Engagement wirksamer gestaltet werden, insbesondere im Hinblick darauf, sich im gesellschaftlichen Diskurs zu artikulieren und die Kommunalpolitik mitzugestalten. Dieses Jahr wurden zwei Workshops zum Thema Fördermittelmanagement angeboten. Zudem unterstützt Frau Favata die Vereine bei der Antragsstellung der Corona-Hilfen vom Land und berät sie hinsichtlich der Planung und Durchführung von Veranstaltungen mit Hygieneauflagen oder online. Durch Corona haben sich die Projektziele verschoben, dies hat eine Befragung der Vereine ergeben. Die aktuelle Lage und die Bedarfe wurden mit der Umfrage erfasst. Die Hälfte der Migrantenorganisationen hat an der Befragung teilgenommen. Alle Vereine melden Finanz -und Veranstaltungsschwierigkeiten, und sie sorgen sich, Mitglieder zu verlieren. Im Hinblick auf die Unterstützung bei der Digitalisierung

	<p>der Vereinsarbeit wurde Bedarf gemeldet. Frau Favata plant Schulungen zum Thema Digitalisierung im Jahr 2021.</p> <p><u>Projekt „Interkulturelle Safari - auf den Spuren der deutschen Sprache“</u> Kooperationsprojekt Abteilung Integration und vhs Friedrichshafen (Projektstart: Dezember 2020; Kursstart: Februar 2021)</p> <p>Das Projekt soll die Teilnehmenden unterstützen, Handlungsfähigkeit unterhalb des Zielniveaus B1 zu erreichen. Ziel des Projekts ist, dass sich die Teilnehmenden sprachlich und räumlich sicher in der Stadt Friedrichshafen bewegen können. Die Teilnehmenden sollen einen lokalen Bezug zur Stadt entwickeln, ihre Sprachkompetenz und auch ihre interkulturelle Kompetenz erweitern. Anfang Februar 2021 sollen die ersten Kleingruppen starten.</p> <p>In Planung ist, dass drei verschiedene Niveaustufen im modularen Aufbau angeboten werden (Alpha, A1 und A2). Jedes Modul wird ca. 5-6 Wochen dauern. Ein nachträglicher Einstieg in das Projekt wird möglich sein. Der Zugang zu den Kursen wird über das Integrationsmanagement der Stadt Friedrichshafen erfolgen. Als Dozenten werden interkulturelle Tandems als Kursleitungen eingesetzt. Schwerpunkt liegt auf der Handlungsorientierung und auf dem Praxisbezug. Die Teilnehmenden können sich aktiver einbringen, da das Projekt gewisse Gestaltungsfreiräume und die Orientierung am Bedarf der Teilnehmenden ermöglicht. In Planung sind 35 Termine pro Kleingruppe.</p> <p>Fragen des Integrationsbeirates:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Voraussetzungen müssen die Teilnehmenden mitbringen?</li> </ul> <p>Es gibt keine Voraussetzungen. Jeder, der Deutsch lernen möchte, ist willkommen. Das neue Förderprojekt, unterstützt aus Mitteln des Ministeriums für Soziales und Integration, ergänzt das seit Jahren bewährte Sprachförderangebot des Landes Baden-Württemberg nach der Verwaltungsvorschrift Deutsch. Ziel ist eine andere Form der Ansprache, Begleitung und Förderung der Sprachkompetenz von Menschen, die durch die klassischen Formen der Sprachkurse und Sprachfördermaßnahmen nicht erreicht werden bzw. auch nach Wiederholung keinen zertifizierten Abschluss erreichen.</p>	
--	--	--

- Wie muss man sich die Praxis vorstellen?

Es handelt sich um eine Safari durch alle Lebensbereiche des Alltags (zum Beispiel: Stadterkundung/Stadtführung, Arztbesuch). Beispielsweise können in der Theorie Themen zur Freizeit behandelt werden, die einen Bezug zu Friedrichshafen haben und im Praxisteil werden diese aufgesucht, sofern dies möglich ist.

#### Bildungsmappe

Nach dem Konstanzer Modell wird mit einem Zuschuss vom Land derzeit die Bildungsmappe fertiggestellt. Die Bildungsmappe enthält unter anderem Informationen und Zugangsmöglichkeiten über Kindergärten, Schulen, berufliche Schulen, und Beratungsstellen. Die Bildungsmappe wurde in 10 Sprachen übersetzt. Fachkräfte und Interessierte sollen zeitnah Zugriff auf die Bildungsmappe in digitaler Form erhalten. Die fertige Version wird im Integrationsbeirat vorgestellt.

Fragen des Integrationsbeirates:

- Ab welchem Alter startet die Bildungsmappe?

Die Bildungsmappe ist nicht für Kinder, sondern sie ist eine Infomappe für Familien. Themenbereiche wie z. B. die Kindergartenanmeldung sollen den Familien helfen zu verstehen, welche Anforderungen sie erfüllen müssen. Die Bildungslandschaft und die Beratungslandschaft in Friedrichshafen ist Inhalt der Bildungsmappe für Zugewanderte.

#### Verschiedenes aus dem Integrationsbeirat

- Adressänderung Herr Frank
- Das Thema Mieterführerschein ist aktuell intern in Bearbeitung.

Frau Weber schließt den Öffentlichen Teil der Sitzung und verabschiedet die Gäste.  
Die nächste Sitzung des Integrationsbeirates findet am **25.02.2020** statt.